

## BILDUNG SCHWEIZ demnächst

### Bürokratie als Belastung

Administrative Pflichten machen vielen Lehrerinnen und Lehrern zu schaffen. BILDUNG SCHWEIZ will anhand von konkreten Beispielen wissen: Welche Teile der Administration belasten besonders? Welche Strategie wenden Lehrpersonen an, um diese Arbeit zu bewältigen? Gibt es Vorschläge aus der Praxis, wie die «Bürokratie» zu erleichtern wäre?

### Schulthema Suizid

Nach wie vor nehmen sich erschreckend viele junge Leute das Leben oder versuchen dies zumindest. Jeder Suizid und Suizidversuch betrifft nach Studien der WHO mindestens sechs weitere Menschen. Suizidales Verhalten ist ein grosses gesellschaftliches und gesundheitspolitisches Problem. Gezielte Prävention soll solchen Tragödien begegnen.

### Neustart für Forscherkiste

Die rollende Forscherkiste kann von Schulen gemietet werden und enthält rund 200 verschiedene Experimente oder Materialien, mit denen naturkundliche und mathematische Phänomene zu erforschen sind. 2005 ging sie erstmals auf Tour. Nun wurde das Erfolgsmodell renoviert und neu gestartet.

**Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 28. April.**

## «Mein Sohn hat nichts dagegen»

Ute Ruf

Ich unterrichte in einer fremden fünften Klasse. Die armen Kinder sollen einen Aufsatz schreiben, weil die Lehrerin so gerne Aufsätze schreibt und dies auch gerne weitergibt. Nun – immerhin haben sie eine Riesenauswahl an Themen, nämlich Verben im Perfekt mit der Vorsilbe ge. Und weil Beispiele alles einfacher machen, hier ein paar davon: getrunken, getanzt, geschwiegen, geschworen, gelacht, geweint, gelogen, gewonnen. Eine Geschichte gefällt mir besonders gut: «Ich ging an eine Chilbi. Zuerst machte ich Büchschenschiessen. Ich gewann einen grossen Teddy. Dann kaufte ich ein Los. Ich gewann. Dann ging ich zu einem «Hau den Lukas-Sack». Ich verlor und wusste: Ich hatte eine Glückssträhne.»

Ich korrigiere den letzten Satz auf dem Entwurfsblatt ungefähr so: «Ich hatte eine Glückssträhne gehabt und die war nun vorbei.»

Beim Mittagslunch erzähle ich im Lehrerzimmer von der hübschen Geschichte mit der klugen Erkenntnis.

Einen Tag später schreibt jener Schüler eine zweite Geschichte, die ich zu lang finde. «Das müssen wir etwas kürzen.» Er reisst mir den Zettel böse aus der Hand.

«Schon wieder wollen Sie einen Aufsatz von mir verändern!»

«Ich verbessere ihn doch.»

«Finde ich nicht.»

«Zeig mir deine erste Geschichte, dann erklär ich's dir.»

«Die hab ich weggeworfen.»

«Wie?! Gar nicht eingeschrieben?»

«Nein, weggeworfen, und die zweite Geschichte lasse ich mir nicht von Ihnen ändern.»

«Weisst du, was? Ich möchte sie auch nicht mehr ändern. Mach damit, was du willst, aber ins Heft kommt sie so nicht.»

Nun sitzt der Schüler schweigend und untätig da. Nach einer halben Stunde gehe ich zu ihm hin. «Fangen wir noch einmal von vorne an und ich vergesse, dass du so frech warst.» Er gibt keine Antwort.

Um zwölf Uhr verkünde ich: «Jetzt noch die Hausaufgaben!»

Da ruft er: «Zu spät! Es hat schon geläutet. Wir müssen heim.»

Und ich: «Schade, dass du mein Friedensangebot ausgeschlagen hast. Ich möchte nicht, dass du heute Nachmittag zu mir ins Turnen kommst. Du wartest vor der Halle und ich sage dir, zu welchem Lehrer du gehst.»

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich weiss, Ihr kennt das. Das ist Alltag. Aber lasst mich doch bei Euch ausweinen, es kommt nämlich noch mehr!

Vor der Turnhalle steht der Renitent in Turnkleidung samt Mutter. Die stellt sich mit verschränkten Armen vor. Sie wolle wissen, was war, doch unterbricht sie mich bald.

«Mein Sohn hat nichts dagegen, dass Sie Wörter korrigieren, aber er will nicht, dass Sie ganze Sätze dazuschreiben oder streichen.» Ich sage nur noch: «Er ist heute Nachmittag in der Klasse des Schulleiters. Auf Wiedersehen.»

PS: Natürlich wollte sie sich bei jenem über mich beschweren und gottlob hat er sie abgewimmelt. Ja, es ist leider so: Immer mehr Eltern sind uns gegenüber respektlos und stellen nicht mehr das Kind in Frage, sondern die Lehrperson.